

Mirv und Marv

Amerika eröffnet eine weitere Runde im Rüstungswettkampf: Eine neue Interkontinentalrakete und ein verändertes Einsatzkonzept sollen Unverwundbarkeit garantieren.

Deuter wie Erich von Däniken werden dereinst zu rätseln haben: Erdrinnen durchziehen gradlinig von Horizont zu Horizont die Ebenen im amerikanischen Mittelwesten — astronomische Feldkalender oder die Überreste eines vorzeitlichen Raumflughafens?

Anstoß für die neue Waffenentwicklung war die Befürchtung der US-Militärs, die strategischen Sowjet-Raketen könnten, bis etwa 1985, zielsicher genug sein, die amerikanischen Minuteman-Silos mit einem einzigen Schlag zu zerstören.

Und während die Sowjets neuerdings ihre Raketen-Silos mit noch mehr Stahl und Beton gegen eine mögliche Blitz-Attacke härten, rüsten Amerikas Atomgeneräle nun für den globalen Grabenkrieg.

Zwei Methoden werden für Missile X erwogen. Eine Möglichkeit: Die neuen Raketen würden scheinbar planlos zwischen verschiedenen, jeweils kilometerweit entfernten Abschußbasen versetzt werden. Trotz intensiver Satelliten-

stem, veranschlagen die Amerikaner für das Raketenprogramm Missile X, das noch unter der Ford-Administration in die sogenannte Bewertungsphase eintrat. Erste Prüfstand-Tests mit einer Version des MX-Oberstufenmotors, so berichtete letzte Woche „Aviation Week“, Nachrichtenmagazin der US-Luft- und Raumfahrtindustrie, hätten auf dem Versuchsgelände Edwards bereits „95prozentigen Erfolg“ gehabt.

Nach Ansicht von Kritikern, so etwa in der jüngsten Studie des Stockholmer Friedensforschungs-Institutes Sipri, stellt die neue amerikanische Waffenplanung auch den Übergang zu einer neuen Rüstungsstrategie dar: Mit Missile X erlangten die Amerikaner — über die Befähigung zum atomaren Vergeltungsschlag hinaus — „eindeutig eine Angriffskapazität“ (Sipri-Studie).

Doch auch als Trumpf im Konzept des Präsidenten Jimmy Carter, der bei künftigen Rüstungsvereinbarungen mit Moskau vor allem die Zahl der atomaren Trägerwaffen reduzieren will, ließe sich die MX ausspielen.

Mit jeweils zwölf Sprengköpfen an Bord könnten 250 der geplanten Kriech-Raketen nicht nur ebensoviel Vernichtungslast wie die derzeitige Minuteman-Flotte tragen. Dank einer neuen und erstmals steuerbaren Sprengkopfklasse namens „Marv“* soll zugleich auch die Zielgenauigkeit erhöht werden.

Computerbestückte Marv-Sprengköpfe, die über dem pazifischen Testgelände Kwajalein auch schon erprobt wurden, sollen beim Sturz durch die Erdatmosphäre gleichsam Haken schlagen, Abwehrgeschossen ausweichen und dennoch fast genau im Zielpunkt explodieren können. Der sogenannte Killer-Radius, mit dem sich sowjetische Raketen-Silos sicher atomisieren ließen, soll bei den MX-Marvs nur mehr 30 bis 50 Meter betragen (Minuteman: 300 Meter).

Unterdes haben sowjetische Techniker begonnen, auch ihrerseits die Interkontinentalrakete vom Typ „SS-18“ weiter aufzurüsten. Statt bisher einen sollen die Geschosse acht atomare Sprengköpfe ins Ziel tragen können — wenn auch nur solche der nicht individuell dirigierbaren „Mirv“-Kategorie**. Doch Amerikas Entschluß zur Mobil-Machung seiner Raketenmacht wird auch die Sowjets wieder zu entsprechenden Maßnahmen zwingen.

So konnten die Stockholmer Forscher in ihrer Studie nur wieder konstatieren, daß auf dem Gebiet der Rüstung „die Situation zunehmend absurd“ erscheine.

* „Marv“: Abkürzung für „Manoeuvrable reentry vehicle“ = steuerbarer Mehrfachsprengkopf.

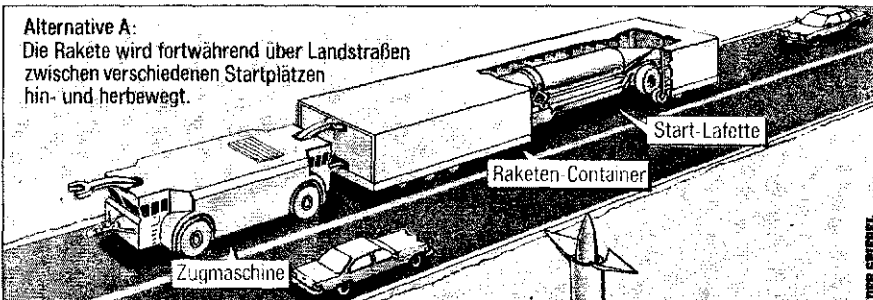
** „Mirv“: Abkürzung für „Multiple independently targetable reentry vehicle“ = Mehrfachsprengkopf.

ATOMRAKETEN AUF DER STRASSE ODER IM GRABEN

Mobiles Interkontinentalraketen-System „Missile X“ (schematische Darstellung)

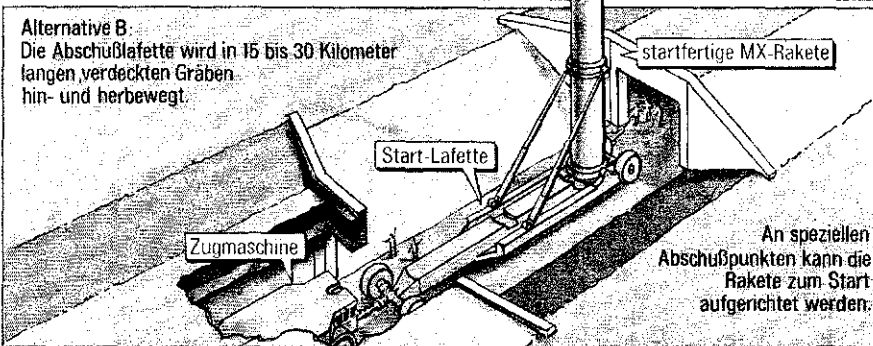
Alternative A:

Die Rakete wird fortwährend über Landstraßen zwischen verschiedenen Startplätzen hin- und herbewegt.



Alternative B:

Die Abschußlafette wird in 15 bis 30 Kilometer langen, verdeckten Gräben hin- und herbewegt.



Die Gräben in Montana und North Dakota — derzeit noch im Planungsstadium — sind Teil des jüngsten und, wieder einmal, teuersten Waffensystems, mit dem die Amerikaner das atomare Wettrüsten vorantreiben.

Unter der Bezeichnung „Missile X“ (Militär-Kürzel: MX) läßt die U.S. Air Force einen Raketen-Typ entwickeln, der in den achtziger Jahren die 1000 Interkontinentalraketen vom Typ „Minuteman“, seit 15 Jahren Rückgrat der US-Abschreckungsmacht, ersetzen soll.

Das neue Waffensystem wird noch vernichtungsträchtiger sein als Minuteman. Vor allem aber sollen die Interkontinentalraketen vom Typ Missile X praktisch unverwundbar werden: Mit Hilfe eines vorbereiteten Systems von Abschußstellungen und unterirdischen Gräben sollen die Raketen unablässig ihren Standort wechseln.

Ausspähung wüßten die Sowjets nicht, an welchen Orten sich die MX-Geschosse befinden.

Als Transportvehikel für dieses Verwirrspiel sind Spezialcontainer vorgesehen, die von motorstarken Zugmaschinen bewegt werden (siehe Graphik). Eine Anzahl von Raketen-Attrappen („Dummys“) würde die Irritation des Gegners noch verstärken.

Alternativ planen die Pentagon-Strategen, ihre Missile-X-Flotte den Blicken des Gegners gänzlich zu entziehen. Bei diesem Konzept würden mobile Abschußrampen in einem System unterirdischer Gräben von jeweils 15 bis 30 Kilometer Länge hin- und herbewegt. Im Einsatzfall würde die bewegliche Starteinrichtung die Tunneldecke einfach von unten her durchstoßen können — die Rakete ist feuerbereit.

30 Milliarden Dollar, mehr als dreimal soviel wie für das Minuteman-Sy-